



Von den Mönchen des Mönkehofs

Fast vergessen (26): In Uerentrup steht ein Hof, der bis ins 13. Jahrhundert zurück die Gegend prägte – ein Straßename erinnert an ihn und einen Steinbruch

Neue Westfälische 5. Januar 2017

von Joachim Wibbing



Markanter Bau: Der Mönkehof an der Dornberger Straße in der Nähe der Mönkebergstraße ist auch heute noch ein weithin sichtbares, auffälliges Gebäude. Er blickt auf eine Geschichte zurück, die bis ins 13. Jahrhundert zurück reicht. Fotos: KURT EHMKE

Dornberg. Lange Jahrhunderte sprachen die Menschen im Bereich Hoberge-Ueren-trup vom "Mönkehof", dem Mönchshof. Er liegt an der Dornberger Straße 300. Dies geht weit in die Geschichte zurück und hängt mit dem Zisterzienserkloster in Marienfeld bei Gütersloh zusammen.

DAS ZISTERZIENSERKLOSTER IN MARIENFELD

Das Kloster Marienfeld wurde 1185 von Zisterzienser-Mönchen aus dem Kloster Hardehausen gegründet. In diesem Jahre machten sich zwölf Mönche - ihre Zahl entspricht jener der Apostel - von Hardehausen bei Warburg im Paderborner Land zusammen mit Eggehardus, ihrem ersten Marienfelder Abt, auf den Weg zu der neuen Gründung. Das am 1. November 1185 neu gegründete Kloster wurde Campus Sanctae Mariae genannt; übersetzt "Feld der Heiligen Maria", jetzt Marienfeld.



Historische Ansicht: Der Mönkehof ist hier vor mehr als 100 Jahren zu sehen; als Hof "in Bielefelds Umgebung".
postkarte: STADTARCHIV

Am 5. November 1222 wurde unter dem sechsten Abt Winricus (1220 bis 1226) die große Klosterkirche durch Dietrich III. von Isenberg, Fürstbischof von Münster, Graf von Isenberg, Dompropst zu Köln und Neffe des Kölner Erzbischofs Engelbert des Heiligen geweiht.

Nach dem Reichsdeputations-Hauptschluss wurde das Kloster am 29. März 1803 aufgelöst und ging in staatlichen Besitz über. Die Kirche ist heute im Besitz des Landes NRW und wird gemäß einer Stiftung von 1804 als Pfarrkirche genutzt. Ein Teil der Wirtschaftsgebäude ist ebenfalls Landesbesitz, hier wohnen Pfarrer, Küster und Organist.

DER MÖNCHSHOF AN DER DORNBERGER STRASSE



Das Gut Uerentrup ist ein ehemaliger Hof im heutigen Stadtbezirk Dornberg. Der Gutshof existierte mindestens seit Beginn des 13. Jahrhunderts. 1206 schenkte Graf Gottfried von Arnsberg dieses Anwesen dem Kloster Marienfeld. Im Jahre 1300 stellte der Paderborner Bischof Otto von Rietberg eine Urkunde zum Meyerhofe Uerentrup aus. Darin findet sich der Hinweis auf den Mönkehof, der auch als Grangienhof bezeichnet wird. Seine Bewirtschaftung erfolgte vom Kloster Marienfeld mit einem Hofmeister und einem Konversen, einem Laienbruder.

So entwickelte sich im Volksmund die Bezeichnung Mönkehof, die sich bis heute erhalten hat. Als Verwalter fungierte beispielsweise Everhardus Gallenkamp, der im Jahre 1713 zum Abt des Klosters Marienfeld gewählt wurde.

Es ereigneten sich spektakuläre Vorfälle auf dem Hof. So 1473, als die alte Kapelle von einem Klosterbruder in Brand gesteckt wurde. Der Brandstifter musste den Rest seines Lebens im Kerker verbringen.

Eine neue Kapelle war allerdings schon bald errichtet. Bis zur Auflösung des Klosters im Jahr 1803 gehörte der Hof zum klösterlichen Besitz. 1817/1820 ging das Gut dann in Privatbesitz über. 1825 erfahren wir auch etwas über die Größe des Hofes: Johann Heinrich Krüger wurde im Urkataster als Erbpächter genannt. Die landwirtschaftliche Fläche betrug 123 Morgen, also gut 30 Hektar. Zum Hof gehörten ferner zwei Kotten.

DIE KAPELLE BRENNT 1876 EIN ZWEITES MAL

Noch einmal - 1876 in der Nacht vom 20. auf den 21. September - wurde die Hofkapelle, ein kleines schmuckloses Gebäude am Eingang in den Mönkehof, von "ruchloser Hand" in Brand gesteckt. Sie hatte bis dahin ländlichen Zwecken gedient, war aber stets in Ehren gehalten worden. Von

großer Bedeutung war ebenfalls der Steinbruch beim Mönkehof. Er lieferte beispielsweise die Steine für die beiden Kirchtürme der Neustädter Marienkirche.

Im Rahmen der Einführung der neuen Westfälischen Landgemeindeordnung wurde 1843 das Amt Dornberg eingerichtet und 1845 die Gemeinde Hoberge-Uerentrup konstituiert, in der das Gut Uerentrup aufging. Hoberge-Uerentrup ist seit 1973 ein Stadtteil von Bielefeld. Der Hof wurde als "Uerentrup Nummer 1" bezeichnet und befand sich im Besitz der Familie Krüger an der Dornberger Straße 300.

Bezeichnend ist auch der Name Mönkebergstraße.



"Andenken"

"Die Geschichte des Mönkehofes in Hoberge-Uerentrup führt weit zurück ins Mittelalter - mit seiner Religiosität und Frömmigkeit. Dieses Andenken wird heute noch mit der Mönkebergstraße wach gehalten. Der dortige Steinbruch lieferte wichtiges Baumaterial für die Stadt." Jürgen Benne

Die große NW-Serie

In gut 30 Teilen laden wir Sie, liebe Leser, zu einer Reise durch Bielefeld ein - ein kurios-anderes Bielefeld, als es die meisten Leser wohl kennen. Bereits erschienen ist der Aufmacher mit einer Karte zu 30 Orten - und das Arbeiterschloss, die Linke Baracke, De Griese, Klein-Korea, Klein-Istanbul, Monte Scherbelino, Brakenbömmel, Glasmacherhäuser, Beamenschloss, Spenger Schlacht, Klein-Berlin, Halleluja-Steinbruch, Langer Jammer, Vatikan/Engelsburg, Picasso-Platz, Wohnen am Wolgabogen, Schlanke Eva, Spar-Ecke, Halleluja-Express, Kolchose der Freien Presse, Blödental, Himmelreich, Buntes Haus, Kanonenrohr und zuletzt Max und Moritz.

Heute: Mönkehof

In Kürze erscheinen: Schipkapass, Notpforte, Unter-, Ober- und Negerdorf, Sieker Schweiz, Schwedenschanze, Lindemanns Halbinsel und Die Brosche, Königreich Dalbke sowie je ein Text zur Mobilität und zur Ernährung. Weitere Texte könnten noch folgen, auch, wenn wir entsprechende Leserhinweise erhalten. Sollten Sie eine Idee haben - Merkmale: kurioser Name und historische Relevanz für Bielefeld - mailen Sie die Idee an diese Adresse: JWibbing@bitel.net

Die Serie ist auch nachzulesen unter www.nw.de